

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telephon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postfachkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,**
Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorkauf 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelle 7.50 Mk. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Nie wieder Krieg!

Berlin, 1. August. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) An den Berliner Massendemonstrationen, „Nie wieder Krieg“, nahmen über 200 000 Personen teil. Etwa 30 Redner sprachen von den verschiedenen Tribünen im Lustgarten, am Schloß und am Dom. An der gewaltigen Demonstration nahmen Vertreter fast aller maßgebenden Zeitungen des Auslandes teil, aus England, Amerika, Kanada, Japan, Italien, Frankreich, Belgien und den skandinavischen und baltischen Staaten. Von Professor Einstein und vielen anderen trafen Begrüßungsgramme ein. Die große Kundgebung ist, soweit sich feststellen läßt, ohne jede Störung verlaufen. Einige Versuche kommunistischer Redner, für ihre Spezialparolen Stimmung zu machen, scheiterten vollkommen.

Wolffs Bureau berichtet: Unter dem Lösungswort „Nie wieder Krieg“ wurde im Berliner Lustgarten eine große Kundgebung der Reichssozialisten, der Unabhängigen, der Gewerkschaftskommission, des Friedensbundes der Kriegsteilnehmer, der deutschen Friedensgesellschaft, der Deutschen Liga für Völkerbund, des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und weiteren 16 Organisationen veranstaltet. Etwa 30 Redner sprachen gegen den Revanchgeist und für eine friedliche Außenpolitik, für einen neuen Geist der Jugendziehung und für die Sicherung der republikanischen Staatsform. Alle Redner hoben hervor, daß der Krieg weitergehe, so in Polen und in der Türkei. Immer noch schmachteten zahlreiche Kameraden in der Gefangenschaft, bei Siegern und Besiegten sei der wirtschaftliche Druck ungeheuer. Ungeheuer seien auch die Menschenopfer und die finanziellen Verluste. Der Kriegsgebirge müsse allgemein bekämpft werden. Das wichtigste sei die Propaganda für die Vermeidung des Kriegsdienstes, der Munitionsherstellung und der Waffenexporte. Die Reden fanden lebhaften Beifall. Mehrere Friedenskundgebungen sind an etwa 300 deutschen Orten sowie in England, Frankreich und Amerika veranstaltet worden.

Breslau, 1. August. Unter dem Motto „Nie wieder Krieg“ fand auch in Breslau auf dem Schloßplatz eine mächtige Kundgebung gegen eine Wiederholung des Völkermordes statt. Sechs Redner sprachen und verlasen am Schluß ihrer Ausführungen eine entsprechende Entschliessung, die einstimmig angenommen wurde.

Dresden, 1. August. Auch hier fand am gestrigen Sonntag auf dem Theaterplatz eine große Protestkundgebung mit der Losung „Nie wieder Krieg“ statt, wobei u. a. auch Ministerpräsident B u f als Redner auftrat.

Gedenkfeier für Jaurès in Paris.

Crispien als Redner der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands.

Berlin, 1. August. Die Berliner Montagopost meldet aus Paris:

Bei der Gedenkfeier für Jaurès am 30. Juli sprach der deutsche Unabhängige Crispien vor etwa 6000 Personen. Sem hat hielt eine längere Begrüßungsansprache an die auswärtigen Delegierten, worauf Crispien das Wort ergriff. Bei seinem Erscheinen versuchte ein Teilnehmer eine kleine Demonstration, wurde aber sofort aus dem Saale entfernt. Die Rede Crispiens wurde in deutscher Sprache gehalten und dann von Grumbach ins Französische übersetzt. Sie wurde mit ungeheurer Beifall aufgenommen. (Die Polizei hatte dem Redner weiteste Mäßigung angeraten.) Crispien erinnerte an den Widerstand, den die Unabhängigen während des Krieges befolgt hätten, und sagte wörtlich:

„Als ich mich jetzt nach Paris begab und ihre verwüsteten Gebiete, ihre zerstörten Städte und Dörfer sah, fühlte ich mehr denn je die Wunden, die Frankreich durch den Krieg erlitten hat. Ich verstand, daß eine langsame Reparation von dem deutschen Volk durchgeführt werden muß und daß nur diese Reparation die Grundlage einer Verständigung bilden kann. Ich bringe im Namen aller deutschen Sozialisten die Versicherung mit, daß wir zur Reparation bereit sind, wie ich auch den deutschen Sozialisten versichern darf, daß das französische Volk (solte es nicht Proletariat heißen) jeden Chauvinismus verdammt.“

Die Rede Crispiens ist die erste Rede eines Deutschen, die seit dem Kriege in Paris gehalten werden konnte. Noch zum Parteitag in Tours wurde dem Genossen Ledebour die Einreise nach Frankreich verweigert.

Das englisch-französische Kompromiß.

Oberster Rat in Paris am 8. August.

Frankreich hat das Gesicht gewahrt, aber wie ein französisches Blatt sagt, die Fassade gerettet. Seine diplomatische Niederlage, die es sich durch sein isoliertes Vorgehen in der Frage der Truppenverstärkung für Oberschlesien zugezogen hat, wird notdürftig verhüllt durch das am 30. Juli zustandegekommene Kompromiß zwischen London und Paris, das, wie schon die Meldungen der letzten Tage erkennen ließen, darin besteht, einen gemeinsamen Schritt Englands, Frankreichs und Italiens in Berlin zu veranlassen, wodurch die deutsche Regierung aufgefordert wird, alle Vorbereitungen für den Transport von Verstärkungen nach Oberschlesien zu treffen, deren Entsendung jeden Augenblick notwendig

werden könne. Nachdem ihr so der Rückzug etwas verflücht worden ist, hat die französische Regierung zugestimmt, daß der Oberste Rat am 8. August in Paris zusammentreten solle. Lloyd George wird ihm beiwohnen, Belgien wird eingeladen werden und Amerika wird einen Vertreter zur Information teilnehmen lassen. Ueber die Tagesordnung teilt die Agence Havas mit, die Konferenz werde in erster Linie die Frage der nach Oberschlesien zu entsendenden Verstärkungen, sowie die Teilung des Abstimmungsgebietes zu regeln haben. Die Kriegsschuldfrage werde sehr wahrscheinlich auch geprüft werden. Die Frage der Reparationen werde in ihrer Gesamtheit wahrscheinlich nicht ins Auge gefaßt werden, da die alliierten Finanzminister gleich nach der Konferenz gewisse technische Fragen zu regeln hätten, wie die Verteilung der bereits von Deutschland gezahlten Entschädigungssumme, der Befähigungslohn usw. Ein Hauptpunkt, die Aufrechterhaltung der drei Londoner Sanktionen: Besetzung von Ruhrort, Duisburg und Düsseldorf, die Zollschranken am Rhein und die Ausfuhrabgabe werde bestimmt angeknüpft werden, doch gehe die allgemeine Meinung dahin, daß Entschliessungen darüber der Garantiekommision überlassen werden sollen, die die Ausführung der deutschen Verpflichtungen zu überwachen hat.

Nach einer weiteren Mitteilung der Havas-Agentur wird die Tagung des Obersten Rates jedenfalls acht bis zehn Tage dauern. Die Tagesordnung sei überlastet. Man könne annehmen, daß die alliierten Staatsmänner sich auch mit der russischen Hungerkonferenz beschäftigen würden. Endlich wäre es, wie es in der Mitteilung heißt, sehr überraschend, wenn die Orientfrage nicht angeschnitten würde, obgleich Griechenland die Vermittlung der Großmächte noch immer nicht anrufen habe.

Jetzt bezieht sich auch die deutsche Regierung zu erklären, daß sie einer gemeinsamen Aufforderung der Entente, Befähigungsverstärkungen für Oberschlesien transportieren zu lassen, ohne weiteres entsprechen würde. Es wird uns gemeldet:

Berlin, 1. August. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Der gemeinsame Schritt, den die Alliierten in der Angelegenheit der Truppenverstärkung beschlossen haben, kommt in Berlin keineswegs überraschend. Die Regierung hatte erwartet, daß in dieser Art das Problem, Frankreich zu einer Wahrung seines Prestiges zu verhalten, seine Lösung finden wird. Mehr als das, ist die dem Schritt bereits zuvorgekommen, als sie schon vor einigen Tagen eine Note, oder wie sie sich selbst ausdrückt, einen Brief in Paris überreichte, in dem sie ihre Bereitwilligkeit, einem Vorgehen des Obersten Rates in seiner Gesamtheit zu entsprechen, verkündet. Daß sie den Inhalt dieses Schriftstückes aus Besorgnis vor den unangünstigen Wirkungen, die es bei den deutschen Nationalisten hervorrufen werde, geheim gehalten hat, war um so mehr ein Fehler, als die Pariser Regierung nicht die gleiche Diskretion wahren ließ.

Die französische Presse zum Kompromiß.

Die Pariser Morgenpresse vom 31. Juli spricht sich mit Befriedigung über das Kompromiß aus, das zwischen England und Frankreich abgeschlossen wurde, nimmt es aber mit Zurückhaltung auf.

Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum schreibt im Populaire: Lloyd George sei nicht deutschfreundlich, aber indem er dem Reichsoberster Dr. Wirth sein Wort erleichtere, beabsichtige er, die Opposition der Arbeiter und der Liberalen zufriedenzustellen. Briand habe seinerseits den aufrichtigen Wunsch, dem Ministerium Wirth das Leben zu verlängern, aber er wolle die reaktionäre Wirthheit in Frankreich schonen. Daraus erkläre sich die beiderseitige Haltung.

Eine Rede Lloyd Georges für Verständigung.

London, 30. Juli. (Meister.) Bei der Enthüllung eines Kriegedenkmals in Tlame hielt Lloyd George eine Rede, in der er sagte, er glaube, daß Frankreich und Großbritannien auf dem besten Wege zur Verständigung seien. Er schloß: Das britische Reich hatte nur das eine Interesse, daß der so teuer erkaufte Friede ein wirklicher und sofortiger Friede werde. Wenn es so lägen, als ob Großbritannien in den europäischen Fragen immer hemmt, immer zur Geduld riet und immer auf Mäßigung drängte, so geschähe es, weil dieser furchtbare Krieg uns den Wert des Friedens gelehrt hat. Seien wir darauf bedacht, unsern Kindern nicht das Vermächtnis eines konzentrierten Hasses zu hinterlassen, der eines Tages ausbrechen kann. Aus diesem Grunde wird die ganze Macht des britischen Reiches, die im August 1914 in den Krieg geworfen wurde, heute in die Wagschale des Friedens geworfen.

Verlagung der Abrüstungskonferenz?

Paris, 30. Juli. Der Berichterstatter der New York Tribune in Washington teilt mit, daß der britische Vorkonferenz und sein japanischer Kollege dem Staatssekretär Hughes einen Besuch abgestattet haben, um ihn zu erlauben, die vom Präsidenten Harding einberufene Konferenz zu verlagern. Nach gewissen Andeutungen scheint es, daß die amerikanische Regierung dieselbe angewungen sein werde, die Konferenz bis zum nächsten Frühjahr aufzuschieben. Eine weitere direkte Meldung des W. T. B. scheint diese Nachricht zu bestätigen. Sie lautet:

Washington, 30. Juli. Staatssekretär Hughes erörterte mit dem britischen und dem japanischen Vorkonferenz und dem italienischen Geschäftsträger die Zeit für den Beginn für die Abrüstungskonferenz. Großbritannien benötigt ein Datum u. a. am dem 1. November. Frankreich mildert den Beginn am Ende des Jahres, Japan betont, daß die Wahl eines baldigen Zeitpunktes seinen Interessen nachteilig sein werde.

Bedenken und Pflicht!

Zum Todestage Jean Jaurès.

Sieben Jahre vollenden sich heute seit dem Tage, da das internationale Proletariat die erschütternde Kunde von der Ermordung des großen Sozialisten und Friedenskämpfers Jean Jaurès erhielt. An der Schwelle des Weltkrieges, des Unheils, das abzuwenden er in seinen letzten Lebensjahren mit fieberhafter Anstrengung gekämpft hatte, dessen Herannahen er sich seit mehr denn einem Jahrzehnt entgegengestellt hatte, raffte ihn die Mordfaulheit dahin. Der große Gegner des Krieges, der große Führer des französischen Proletariats war das erste Opfer des entsetzlichen Völkermordes — er starb für seine Sache, die er in seinem großen, glühenden Herzen getragen hatte.

Der Würdiger Villain, den eine Schandjustiz, die sich würdig der deutschen Klassenjustiz an die Seite stellen kann, unter ihre Fittiche nahm, ist bekanntlich nach endloser Verschleppung seines Prozesses freigesprochen worden. Die wahren Schuldigen, die Anstifter sind nicht auf die Anklagebank gekommen. Die Fäden, die von Villain zu den reaktionären Frankreichs führten, sind von der französischen Justiz nicht aufgedeckt, sondern mit Vorbedacht durchschnitten worden. Ueber die Blutschuld der Nationalisten und Reaktionäre Frankreichs steht unverrückbar fest trotz aller Komödien einer schamlosen Justizbureaucratie. Joseph Caillaux, nach Jaurès der von den Reaktionären schlimmst gehaßte Mann Frankreichs, für den nach Zeugnis des seinerzeitigen Justizministers Biviani in Villains Revolver auch noch eine Kugel vorhanden war — Villain hat nach diesem Zeugnis Caillaux in den kritischen Zeitagen zwei volle Tage lang vergeblich gesucht und also seinen Auftrag nur halb ausgeführt — Joseph Caillaux deckt in seinem hier schon besprochenen Buche „Meine Gefangenschaft“ diese Zusammenhänge Villains mit dem reaktionären Mordgesindel auf. Er erinnert daran, daß es ein führender Schriftsteller des französischen monarchistischen Lagers, daß es Charles Maurras war, der am 18. Juli 1914 in einem Artikel in der Action Française, dem Zentralorgan der gleichnamigen monarchistischen Organisation, Jean Jaurès als elende Kreatur, als Volksfeind, als Schandgeburt, als Verräter beschimpft und zu schreiben gewagt hat: „Ein jeder weiß, Herr Jaurès ist Deutschland.“ Dieser Artikel schließt mit einer Erklärung, von der Caillaux sagt, daß sie mit einem Ausruf (nämlich mit einem Ausruf zum Mord) eine fetsame Ähnlichkeit hat: „Man weiß, daß unsere Politik nicht in Worten besteht, dem Realismus der Ideen entspricht die Ernsthaftigkeit der Handlungen.“

Caillaux bemerkt dazu: „Dreizehn Tage später wird das Oberhaupt der Sozialistenpartei tödlich getroffen. Er hatte es ein Jahr vorher vorausgesehen und vorausgesagt. Am 24. Juli 1913 rief er vor der Rednertribüne der Kammer: „Zur Stunde geht gegen uns in Ihren Zeitungen, in Ihren Artikeln, bei allen, die sie unterstützen . . . ohne Ende Ausruf zum Mord. Es finden sich da Verleumdungen, mörderisch und dumm ohne Grenzen. Soweit ist es mit Ihnen gekommen! Nach spaltenlangen Verleumdungen fügen dann Ihre Zeitungen im Hinblick auf mich, auf uns, auf unsere Freunde hinzu: Zu dieser Erledigung wird am Tage der Mobilmachung eine gründlichere Hinrichtung kommen.“ Die Hinrichtung fand statt, sie wurde vollzogen durch Villain und ich wette, wäre er einem unverzüglichen Sühneakt zum Opfer gefallen, so hätten die, welche ihn angestiftet, zu seinen Gunsten in irgendeinem dunklen Winkel, in irgend einer Kapelle der Rue Monsieur, welche die Eingeweihten wohl kennen, die Gebe der Mutter des Herzogs v. Monpensier und der Frau von Montpensier wiederholt, die zum Altar der Franziskaner hinaufstiegen im Dreierkerzen-Schein, vor den freunden Gläubigen Jacques Clement feierten. . . (Jacques Clement ermordete 1889 den König Heinrich III. von Frankreich.)

Caillaux weist an anderer Stelle nach, daß die monarchistische Presse Frankreichs den Mord der Republikaner ausdrücklich als erlaubt bezeichnet hat. 1911 hat einer ihrer bedeutendsten Propagandisten, der Benediktiner-Pater Dom Besse auf die Frage, die eine katholische Zeitung des nördlichen Frankreichs ihm stellte, ob man das Recht habe, die Republikaner zu töten, die einer Wiedereinführung der Monarchie sich widersetzen würden, geantwortet: „Im gegebenen Augenblick haben sich allen Gewissensbedenken von selbst auf die Pflicht erscheint dringend. Die Erörterungen sind in der Praxis müßig. Ich denke doch, daß im entscheidenden Augenblick die Katholiken in der ersten Reihe stehen werden. Die verwirrenden Einwände einer gegenstandslosen Kasuistik sind nicht mehr angetan, den Willen zu binden.“ (Mitwort unter dem Datum vom 7. Juni 1911, wiedergegeben im Bulletin de la Semaine vom 4. Oktober 1911.) „Der Wille des Villain,“ sagt Caillaux hinzu, „hat sich durch die verwirrenden Einwände einer gegenstandslosen Kasuistik nicht mehr binden lassen.“

Es gehört zur Verwöhnung dieses Bildes dieses Dom Besse, dieser „Seele der monarchistischen und hierikalischen Gegenrevolution“, wie ihn Caillaux nennt, daß dieser Herr am 1. Juli 1914 in der Schulstiftung des Rufes der Action Française, monarchisches und hierikales Gewaltregiment und der